

Erfahrungsbericht – Nantes

Als ich mein Studium in der Romanistik und Anglistik u. Amerikanistik begonnen habe wusste ich, dass mir ein Auslandsaufenthalt nur positives bringen kann. Und obwohl ich anfangs keine Intentionen hatte ins Ausland zu gehen, habe ich die Erasmusveranstaltung, organisiert von Frau Sonia López, besucht. Die Veranstaltung hilft einen ersten Eindruck zu bekommen. Außerdem berichten dort auch Studierende, die selbst eine Auslandserfahrung gemacht haben. Nach der Veranstaltung war ich mir dann sicher, dass ich ins Ausland möchte.

Verwaltung

Die Frist für die Bewerbungen für das Winter- als auch Sommersemester ist der 01. März gewesen und die Erasmusveranstaltung wurde im Dezember und Januar angeboten. Für die Bewerbung braucht man ein Motivationsschreiben, einen Lebenslauf, die Leistungsübersicht und ein Gutachten eines Dozierenden. Das Motivationsschreiben sowie den Lebenslauf konnte ich sofort auf Französisch verfassen, da auch die Université Nantes diese Dokumente braucht. Man hat drei Wunschorte, wo man studieren möchte. Nach ein paar Wochen erfährt man dann per Mail, von welcher Universität man angenommen wurde. Dann beginnt der Bewerbungsprozess für die Partneruniversität. Man benötigt dieselben Dokumente, ein Foto von sich und eine Bescheinigung des Sprachniveaus. Diese Dokumente müssen dann auf der Online-Plattform der Partneruniversität *mobility online* hochgeladen werden. Außerdem muss man sein erstes Learning Agreement (LA) für beide Semester erstellen, was die Kurswahl an der Partneruniversität darstellt. Da die Zeiten der Kurse erst kurze Zeit vor Vorlesungsbeginn freigegeben werden, wird man ein zweites LA vor Ort erstellen müssen, wo sich die Kurswahl nochmal ändern kann. Also muss man sich beim Erstellen seines ersten LAs nicht endgültig auf die Kurse festlegen. Auf der Online-Website der Partneruniversität findet man Kursbeschreibungen, die dabei helfen, Kurse anrechnen lassen zu können, damit man parallel weiterstudieren kann. Vor dem Auslandsaufenthalt muss man dem Ansprechpartner seines Studiengangs die Kursbeschreibungen vorzeigen, damit diese einem beim Finden eines geeigneten Kurses behilflich sein können. Wenn alles geklappt hat, wird man einem Studentenwohnheim zugeteilt, mit dem man auch gleich eine Versicherung abschließen kann. Das habe ich gemacht und kann ich nur weiterempfehlen.

Wohnheim

Ich habe mich für eine Anreise mit dem Auto entschieden. Ich wurde dem Wohnheim *Cité Universitaire Berlioz* zugeordnet, welches sich im nördlichen Teil Nantes' befindet. Das Wohnheim bietet Parkplätze für sein Auto an, was man vorher an der Rezeption anmelden muss. Vor der Anreise vereinbart man einen Termin für die Schlüsselabgabe an der Rezeption, wo einem einige Sachen erklärt werden und auch die Kautions von 270€ bezahlt wird. Die Miete von 250€ muss spätestens Mitte des Monats an der Rezeption bezahlt werden. Das Wohnheim hat

mehrere Gebäude mit mehreren Stockwerken, wo einem ein beliebiges Zimmer zugeteilt wird. Es gibt keinen Fahrstuhl. Das Zimmer ist 9m² groß. Man hat ein eigenes Bad mit Toilette, aber man teilt sich eine Gemeinschaftsküche mit seiner Etage. Allerdings kann man auch die Küchen der anderen Etagen nutzen. In der Küche befinden sich Induktionsherdplatten, eine Mikrowelle, ein kleiner Backofen und ein großer Tisch mit mehreren Stühlen. Wandschränke für seine Küchenutensilien gibt es nicht. Eine vom Wohnheim eingestellte Reinigungskraft reinigt die Flure und Küchen mehrmals die Woche. Für das Zimmer musste ich eigene Bettwäsche mitbringen. Es gibt einen Gemeinschaftsraum und auch einen Arbeitsraum, wenn einem Mal die Decke auf den Kopf fällt. Waschen und trocknen kostet jeweils, dafür braucht man kein eigenes Waschpulver kaufen. Außerdem gibt es zusätzlich noch einen Fitnessraum.

Mir hat das Wohnheim wirklich gut gefallen. Es gibt eine Organisation, die CROUS heißt, die die Universität, die Mensa und die Studentenwohnheime verbindet und Veranstaltungen für die Erasmus-Studierenden plant. Im ersten Monat gab es eine Begrüßungsfeier im Wohnheim, die es ermöglicht hat, andere Studierende im Wohnheim kennenzulernen. Außerdem bietet vor allem die Küche auch ein Ort, um Leute kennenzulernen und auch bewusst sein Französisch täglich anzuwenden. Im Wohnheim leben Franzosen als auch Austauschstudierende. Im ersten Semester habe ich kostenlos an einem Yoga-Kurs teilgenommen, der in meinem Wohnheim stattgefunden hat. Aufgrund meines neuen Stundenplans musste ich im zweiten Semester damit aufhören, aber es hat mir trotz allem sehr viel Spaß gemacht. Ich persönlich habe im Wohnheim die meisten Leute kennengelernt und auch Freunde, mit denen ich immer noch in Kontakt stehe.

Studium

Die Universität hat am Anfang eine Art Semesterbegrüßung für die Erasmusstudierenden organisiert, wo man auch nochmal neue Leute auch selbst aus Deutschland kennenlernen kann. In einer anderen Veranstaltung hat man seine Studierendenkarte und seine Einschreibung als Dokument bekommen. Die Dozierenden der jeweiligen Fakultäten, haben dann einen kleinen, ersten Einblick auf das kommende Studium gewährt. Man ist also wirklich nie alleine mit der Erasmuserfahrung und hat Ansprechpartner von jeder Seite. Die öffentlichen Transportmittel bestehen aus Bus und Bahn. Die Firma dort heißt TAN und bietet monatliche Tickets an. Da ich sofort zwei Semester geblieben bin, habe ich mir ein sehr günstiges Angebot für 1 Jahr geholt. Man muss das Ticket allerdings spätestens einen halben Monat vor Beginn buchen sowie am Ende der Reise kündigen. An den Wochenenden kann man kostenlos mit dem öffentlichen Verkehr der TAN fahren. Es gibt gute Bus- und Bahn-Verbindungen, die direkt zum Universitäts-Campus *Tertre* fahren. Von meinem Wohnheim aus, dauert es um die 30 Minuten zu Fuß dorthin. In der Nähe der Universität werden auch Fahrräder für günstige Preise monatlich verliehen.

Bevor man sein LA endgültig für das erste Semester festlegen muss, fängt die Vorlesungszeit schon an, was einem die Möglichkeit bietet, mehrere Kurse zu besuchen unter denen man sich dann nochmal umentscheiden kann. Wenn man einen Kurs besuchen möchte, muss man den Professor selbst ansprechen, damit dieser einen hinzufügen kann. Meistens müssen Vorlesungen

mit Seminaren kombiniert werden, was im ersten Moment nicht ganz klar war, weshalb man sich oft selbst bei den Professoren erkundigen muss. Im ersten Semester konnte ich auf Nachfrage für Erasmusstudierende angepasste Klausuren schreiben, im zweiten Semester habe ich allerdings die Klausuren für die vorgesehenen französisch Studierenden mitgeschrieben. Beide Semester haben gut geklappt. Anders als an der HHU, können Vorlesungen und Seminare an der Universität in Nantes bis zu 3h dauern. Anfangs zeigt sich die Sprachbarriere, weil die Professoren vor allem viel mehr sprechen, als auf den Folien ihrer Power-Point-Präsentationen steht. Allerdings findet man sich schnell ein. Die Professoren dort sind sehr nachsichtig und auch unter den Studierenden kann man sich immer wieder Hilfe holen, wenn man mal nicht weiterkommt. Ich konnte viele Kurse beider Studiengänge in Nantes besuchen, die ich mir an der HHU anrechnen lassen kann. Die Universitätsmensa bietet gutes Essen für einen günstigen Preis an. Die Menüs waren für Vegetarier und nicht-Vegetarier angeboten, aber leider nicht für Veganer. Zwischen dem ersten und zweiten Semester gibt es keine Semesterferien wie wir es von der HHU kennen. Allerdings wird unter Klausurenphase und Ferien unterschieden, so dass man nach den Klausuren einmal durchatmen kann. Außerdem gibt es die Möglichkeit, Sportkurse zu besuchen. Man zahlt 50€ für beide Semester und kann drei verschiedene Sportarten besuchen und während des Semesters auch unter den ganzen Sportarten hin und her wechseln. Ich habe dort Badminton gespielt und mich an Bachata und Salsa versucht, was mir wirklich sehr viel Spaß gemacht und wieder Mals eine gute Möglichkeit zum Leute kennenlernen angeboten hat. Außerdem gibt es auch die Möglichkeit sich für einen Buddy zu bewerben, wobei es sich hier um einen französischen Studierenden handelt. Dies wird von der Partneruniversität vor Aufenthaltsbeginn per Mail nachgefragt. Dies gibt die Möglichkeit sein Französisch aktiv zu verbessern.

Stadt

Die Stadt bietet sehr viel Kultur, Geschichte und Aktivitäten an. Selbst nach Monaten habe ich immer wieder neue Ecken in Nantes kennengelernt und war selbst überrascht. Bis 26 Jahren haben die Museen für europäische Bürger kostenlosen Eintritt. Nantes hat viele Clubs und Bars, so dass auch das Nachtleben nie langweilig wird. In einigen Bars wurden fast wöchentlich Cafés veranstaltet, in denen zwei Nationalitäten aufeinandergestoßen sind. So habe ich jeden zweiten Mittwoch das Café *franco-allemand* besucht und jeden Montag das Café *franco-anglais*. Es werden auch Cafés anderer Nationalitäten angeboten. Hier hat man Einheimische, als auch andere Erasmus- oder Austauschstudierende kennengelernt. Außerdem gibt es günstige Direktverbindungen ans Meer. Die Menschen in Nantes sind sehr freundlich und offen und lassen sich nicht von deinem Akzent beirren, sondern interessieren sich im Gegenteil sehr dafür.

Erasmus

Ich empfehle What's App Gruppen von Erasmus in der aktuellen Stadt und auch studentische Organisationen wie ESN beizutreten, um so viele von Erasmus veranstaltete Erlebnisse mitzunehmen. Es werden oft günstige Reisen in schöne Städte angeboten und Partys veranstaltet,

in denen man auch wieder neue Menschen kennenlernen kann. Im ersten Semester habe ich erst einmal die Stadt kennengelernt und mich sehr auf das neue Studium dort konzentriert. Im zweiten Semester habe ich mir vorgenommen, mehr zu reisen, was bei dem schönen Wetter keine schlechte Idee war.

Fazit

Mir hat der Erasmusaufenthalt wirklich sehr gut gefallen. Es macht wirklich sehr viel Spaß jeden Tag was Neues zu erleben und kennenzulernen. Seine Sprache stets zu verbessern und in einer fremden Kultur zu leben ist wirklich aufregend. Ich bin froh, dass ich mich für die zwei Semester entschieden habe, da mir das zweite Semester bezüglich der Sprache nochmal viel gebracht hat. Nach dem ersten Semester kommt man erst so richtig in der Stadt und im Studium an, um es wieder verlassen zu müssen. Das Auslandsjahr hat mir vor allem auch geholfen, selbstbewusster und offener zu werden. Am Ende wollte ich auch ungern wieder nach Deutschland zurück, aber es ist auch ganz schön wieder zuhause zu sein. Trotzdem würde ich ohne Zweifel die Zeit zum Erasmusaufenthalt jederzeit zurückdrehen.